

# Schauplätze der Menschlichkeit

Monika Bachmann

Ein neuer Film über Basale Stimulation zeigt auf eindrückliche Weise, wie schwer beeinträchtigte Menschen das Leben spüren – vom frühgeborenen Kind bis zur demenzkranken Frau. Die Wirksamkeit der nonverbalen Kommunikation wird anhand von berührenden Geschichten sichtbar gemacht.

**W**enn Menschen ihre Bedürfnisse nicht äussern können, ist die Kommunikation anspruchsvoll. Das gilt beispielsweise für frühgeborene Kinder, für Menschen im Wachkoma oder Personen mit einer schweren Demenz. Fachpersonen der Betreuung und Pflege sind gefordert. Basale Stimulation kann in diesen Situationen weiterführen: „Die Suche nach Kontaktmöglichkeiten mit Menschen, die schwer und mehrfach beeinträchtigt sind, war damals ausschlaggebend für die

Entwicklung des Konzepts“, erfährt man von Andreas Fröhlich, Professor für Sonderpädagogik, der die Basale Stimulation in den 1980er-Jahren angestossen hat. Zu sehen ist er in einem neuen Dokumentarfilm mit dem Titel „Das Leben spüren“, der berührende Bilder von schwer beeinträchtigten Menschen zeigt, die sich durch non verbale Kommunikation anregen lassen. Der deutsche Regisseur Paul Schwarz hat Einrichtungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz besucht. Sein neuestes Werk macht deutlich, dass die Basale Stimulation als Konzept der Pflege, Therapie und Pädagogik grosses Potenzial hat.

## Die Körpersprache erforschen

An der Entstehung des Films war auch das Berner Bildungszentrum Pflege (BZ Pflege) beteiligt. „Es ist eine Chance, einem breiten Publikum aufzuzeigen, was Basale Stimulation in den verschiedenen Pflegebereichen bewir-



Szene aus dem Film „Das Leben spüren – Basale Stimulation für schwerstbeeinträchtigte Menschen“, Foto zVg.

ken kann“, sagt Elisabeth Röthlisberger, die am BZ Pflege den Zertifikatslehrgang Praxisbegleiter\_in Basale Stimulation leitet (siehe Interview am Ende des Beitrags). Studierende wurden während des Lehrgangs am BZ Pflege gefilmt, und sie gewährten den Kameraleuten Zutritt zu ihren Arbeitsorten. Zum Beispiel Dessislava Kolev: Sie ist als Pflegeexpertin Intensivpflege an der Klinik für Intensivmedizin im Inselspital Bern tätig. In einer Filmszene sieht man eine Patientin, die schwer atmet. Sie hat sich durch einen Unfall eine Rippenseriensfraktur mit Ansammlung von Blut in einem Spaltraum der Brusthöhle zugezogen. Dessislava Kolev begleitet als Praxisbegleiterin eine Studierende in der Weiterbildung zur Expertin Intensivpflege NDS HF. Diese bietet der Patientin eine „Atemstimulierenden Einreibung“ an, was die Eigenwahrnehmung des Körpers fördert. Dessislava Kolev vermittelt ihr erworbenes Wissen weiter. Die Studierende arbeitet konzentriert und äusserst achtsam. „Ich nehme mein Gegenüber heute anders wahr als früher“, bemerkt die Praxisbegleiterin. „Zuerst erforsche ich die non-verbale Körpersprache der Patientin oder des Patienten, was einen wesentlichen Einfluss auf die Begegnung und die Qualität der Beziehung hat“, sagt sie.

## Eine Armlänge Abstand

Basal bedeutet grundlegend. Es werden einfachste Möglichkeiten genutzt, um in einen Dialog mit Menschen zu treten, die zunächst dazu nicht fähig scheinen. Betroffene erfahren Unterstützung durch ganzheitliche körperbezogene Kommunikation. Die Berührung gilt als wesentliches Element. Eine Behandlung beginnt deshalb meist mit der sogenannten Initialberührung, was verschiedene Szenen im Film deutlich illustrieren. In einem Abstand von einer Armlänge berührt die Pflegefachfrau oder der Betreuer eine bestimmte Körperstelle der Patientin oder des Bewohners. „Diese Armlänge gilt als eine Art Massstab für den Umgang mit Nähe und Distanz“, erklärt Expertin Elisabeth Röthlisberger. Denn auch in der non-verbale Kommunikation müssen die Grenzen sorgfältig gewahrt werden. Die Begrüssungs- und Verabschiedungsgeste wird meist an der Schulter vorgenommen, bei Neugeborenen häufig am Fuss, wie eine weitere Filmsequenz aus der Neonatologie der Universitätsklinik Mannheim zeigt. Das

### Der Film

Der Film „Das Leben spüren – Basale Stimulation für schwerstbeeinträchtigte Menschen“ ist als DVD erhältlich und kostet CHF 19.–. Er dauert 75 Minuten und zeigt die ganze Bandbreite der Basalen Stimulation in unterschiedlichen Einrichtungen, sowohl in der Sozialpädagogik als auch in der Pflege. Autor und Regie: Paul Schwarz

DVD bestellen: [elisabeth.roethlisberger@bzpflege.ch](mailto:elisabeth.roethlisberger@bzpflege.ch)

Frühgeborene wiegt nicht einmal 1500 Gramm. Es hat Probleme mit der Atmung und liegt im Inkubator. Eine Pflegefachfrau berührt sein Füsschen und dann seinen Körper. Später dreht sie es in Seitenlage, einem Fötus ähnlich, was sich beruhigend auf das Kind auswirkt. Die Basale Stimulation knüpft an die Erfahrungen an, die Neugeborene im Mutterleib gemacht haben. Die Pflegefachfrau legt das Kind nun auf die Brust der Mutter. Auch diese „Känguruhmethode“ führt zu einer Stimulation, da Hautkontakt, Wärme, Stimme und Atmung der Mutter für das Kind spürbar sind, was einen positiven Einfluss auf die Stabilisierung des Frühgeborenen hat.

## Neue Möglichkeiten des Verstehens

Die Hände spielen in der Basalen Stimulation eine wichtige Rolle. Berührungen umfassen Elemente wie Druck, Fläche, Temperatur und Kontakt halten. Es sind Qualitäten, die bei Betroffenen erstaunliche Reaktionen auslösen. Auch auditive und vibratorische Mittel werden häufig als Kommunikationsmittel eingesetzt. Das Konzept eignet sich besonders für die Pflege von Menschen, die in der Wahrnehmung beeinträchtigt sind oder denen die Sprache nicht zur Verfügung steht, so auch bei Menschen im Wachkoma. Der Filmemacher Paul Schwarz hat mit seinem Team auch das Hegau-Jugendwerk in Gailingen am Hochrhein besucht, ein neurologisches Krankenhaus und Rehabilitationszentrum für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Es ist der Aufenthaltsort einer 27-jährigen Frau, die vor einiger Zeit eine spontane Hirnblutung erlitten hat. Der Umgang mit bewusstseinsgetrübten und komatösen Patientinnen und Patienten stellt besonders hohe Ansprüche. Mit Basaler Stimulation versucht man, über die Sinne neue Möglichkeiten des Verstehens zu schaffen. Die junge Frau war zuvor Mitglied einer Frauenband. Im Wasserbett liegend wird ihr die Musik ihrer Band abgespielt. Die Pflegefachfrau hält die Hand der Patientin – sie wirkt aufmerksam und lächelt.

## Ein menschenfreundliches Konzept

Fachpersonen der Pflege, Therapie und Pädagogik, die im Berufsalltag Basale Stimulation anwenden, erwarten laut ihrem Gründer Andreas Fröhlich keine Normalität, sondern fördern die individuelle Entwicklung von schwer beeinträchtigten Menschen. Für Expertin Elisabeth Röthlisberger vom BZ Pflege ist deshalb klar: „Basale Stimulation ist das menschenfreundlichste Konzept, das wir in der Pflege haben.“ Das gilt in ihren Augen für alle Anwendungsbereiche – von der Neonatologie bis zur Palliative Care. Auch Menschen, die an Demenz erkrankt sind, lassen sich durch Basale Stimulation ansprechen. Davon erzählt eine weitere Filmszene, die im Domicil Kompetenzzentrum Demenz Bethlehemacker in Bern spielt. Die Pflegefachfrau Rena Ruedin, die sich zur Praxisbegleiterin Basale Stimulation weitergebildet hat, massiert die Hände

## „Die Maske bleibt Pflicht“

Interview mit Elisabeth Röthlisberger



**Elisabeth Röthlisberger,**  
Berner Bildungszentrum  
Pflege, Foto zVg.

**Die Coronakrise beeinflusst die Basale Stimulation. Hygienemassnahmen müssen strikt eingehalten werden, die Maske ist Pflicht. Warum basale Angebote auch in diesen Zeiten unverzichtbar sind, erklärt Elisabeth Röthlisberger, Fachspezialistin am Berner Bildungszentrum Pflege.**

**Frau Röthlisberger, Berührung gilt als wesentliches Element der Basalen Stimulation. Kann diese Methode trotz Corona noch praktiziert werden?**

Ja, unbedingt! Menschen mit Wahrnehmungseinschränkungen sind häufig verunsichert, sie benötigen zwingend Orientierung, die durch professionelle Berührung gewährleistet werden kann. Für eine Person mit einer Demenz beispielsweise, die kognitiv und auditiv nicht mehr erreichbar ist, ist der Körperkontakt existenziell.

**Dennoch: Basale Stimulation gehört nicht zur Grundpflege. Sollte man zurzeit nicht besser darauf verzichten?**

Die Frage ist, wie man Grundpflege definiert. Basale Stimulation ist ein Bestandteil der Ausbildung zur diplomierten Pflegefachperson. Ich kann mir eine Pflege ohne diese Elemente nicht vorstellen.

**Warum?**

In der Pflege kann man grundsätzlich nicht auf Berührung verzichten. Die Frage ist deshalb, wie wir uns und unser Gegenüber wirksam vor dem Coronavirus schützen. Das gilt auch für die Basale Stimulation. Wir haben am Berner Bildungszentrum ein entsprechendes Schutzkonzept erarbeitet, das sich an die Vorgaben des Bundesamts für Gesundheit (BAG) anlehnt. Das Tragen einer Maske ist entscheidend, ebenso das regelmässige Waschen und Desinfizieren der Hände.

**Sollen bei der Anwendung von Basaler Stimulation auch Handschuhe getragen werden?**

Handschuhe müssen nur dann getragen werden, wenn das Pflegepersonal mit Körperflüssigkeit der Patient\_innen in Kontakt kommt. Dieses Prinzip gilt für die ganze Pflege und war schon vor dem Ausbruch von Corona in der Praxis verankert.

**Die Maske schränkt die Mimik ein und kann in der Basalen Stimulation ein Störfaktor sein. Welche Erfahrungen machen Sie damit?**

Die Mimik ist ein wichtiger Bestandteil der Verständigung. So gesehen kann die Maske die Kommunikation beeinträchtigen. Davon betroffen sind zum Beispiel Patient\_innen auf der Intensivstation, die sich visuell am Gesicht der Pflegefachperson orientieren, und auch Hör- oder Sprachbehinderte.

**Welche Vorschriften gelten für die Pflege von Covid-Patient\_innen?**

Es müssen Schutzkleider nach Vorschrift des BAG getragen werden, dazu gehören nebst Masken auch Handschuhe und Schutzbrillen. Die Berührung bleibt aber auch unter diesen Umständen wichtig, da sie für die betroffenen Patient\_innen von Bedeutung ist.

**Ist es weiterhin erlaubt, die Hände einer Patientin mit einer Crème zu massieren – wie es im Film zu sehen ist?**

Ja, das ist absolut möglich. Allerdings müssen die Hygienemassnahmen eingehalten werden. Jede Bewohnerin, jeder Patient benötigt eine eigene Tube. Und nach der Massage gilt für Pflegenden: Hände waschen und desinfizieren.

**Wird die Maske auch zukünftig das Bild der Basalen Stimulation prägen?**

Ich denke, wir werden uns daran gewöhnen müssen. Solange es keinen Impfstoff gegen das Virus gibt, bleibt die Maske wohl Pflicht.

**Wird Corona die Anwendung Basaler Stimulation in der Langzeitpflege verändern?**

Ich hoffe es nicht, denn auf Basale Stimulation darf nicht verzichtet werden. Menschen mit Wahrnehmungseinschränkungen sind darauf angewiesen, dass wir ihnen entsprechende Angebote machen und mit ihnen über die Sinne arbeiten. Es stimmt mich zuversichtlich, dass unsere Kurse, die wegen des Lockdowns annulliert werden mussten, bereits wieder gefragt sind.

**Welchen Schluss ziehen Sie aus dieser Krise?**

Rückblickend sehe ich, dass das Leben während des Lockdowns ruhiger abgelaufen ist. Gleichzeitig wurde mir bewusst, wie hoch unser Tempo zuvor war. Gerade in der Pflege muss immer alles sehr rasch gehen, was für Menschen mit Wahrnehmungseinschränkungen äusserst ungünstig ist. Wenn es uns gelingt, die Pflege etwas zu entschleunigen, werden Patient\_innen und Menschen mit einer Behinderung mehr von basalen Elementen profitieren können.

*Das Interview führte Monika Bachmann.*

einer Bewohnerin mit einer Mandelcrème. Ihre Sinne werden dabei über das Tasten und Riechen angesprochen. Zudem wirkt sich die Stimulation beruhigend auf die Bewohnerin aus, denn Menschen mit Demenz leiden häufig unter Ängsten oder sind unruhig. Anschliessend betätigt die Pflegefachfrau die Musikanlage. Aus dem Lautsprecher erklingt das Schweizer Mundartlied „Vogel-Lisi“, worauf sich das Gesicht der Bewohnerin aufhellt und sie zu lachen beginnt. „Kennen Sie das Lied?“, fragt Rena Ruedin. Die Frau schüttelt den Kopf, beginnt aber sogleich zu wippen und zu summen. Die Pflegefachfrau hält ihre Hand, lacht mit. „Es berührt mich, solche Szenen zu erleben“, meint Rena Ruedin. „Ich stecke viele Emotionen in meine Arbeit und bekomme sehr viel zurück.“ Lustige und traurige Gefühle würden geteilt.

### Die ganze Bandbreite

Der Film „Das Leben spüren“ spielt an elf verschiedenen Schauplätzen. Er beleuchtet die Basale Stimulation in ihrer ganzen Bandbreite. Auch die Sonderpädagogik, für die das Konzept ursprünglich entwickelt wurde, wird mehrfach dargestellt. Kinder und Jugendliche mit einer angeborenen oder erworbenen körperlichen, motorischen oder umfassenden Beeinträchtigung werden mit Angeboten der Basalen Stimulation im Alltag, aber auch in der Bildung gefördert. Sie erfahren Geschichten durch das Sehen und Fühlen. Das ermöglicht ihnen, mit der Umwelt in Kontakt zu treten und ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend zu kommunizieren. Sie erhalten ungeteilte Aufmerksamkeit und erleben sich als selbstwirksam. Der Filmemacher Paul Schwarz hat ein eindrückliches Werk geschaffen, das die Praxis inspirieren dürfte. Auf die Frage, welche Personen im Film ihn am meisten beeindruckt haben, sagt er: „Es ist die Methode selbst.“ Diese partnerschaftliche Hinwendung zum Menschen sei einzigartig.



**Monika Bachmann** ist Journalistin und Kommunikationsberaterin.

[www.bachmann-kommunikation.ch](http://www.bachmann-kommunikation.ch)

## Basale Stimulation: grundlegend und grundsätzlich



Lars Mohr / Matthias Zündel / Andreas Fröhlich (Hrsg.)

### Basale Stimulation

Das Handbuch

Unter Mitarbeit von Thierry Rofidal.  
2019. 624 S., 124 Abb., 13 Tab., Kt  
€ 49,95 / CHF 65.00  
ISBN 978-3-456-85701-5  
Auch als eBook erhältlich

Das einzigartige Handbuch vermittelt die theoretischen Grundlagen, Grundsätze und Ziele der Basalen Stimulation aus erster Hand mit interdisziplinärer Ausrichtung und einer ausgearbeiteten konzeptionellen und didaktischen Struktur. Das Autorinnenteam bietet einen handlungsorientierten Bezugsrahmen der Basalen Stimulation. Sie stellen dessen Gegenstand, Grundkonzepte, Adressaten, Akteuren, Prozesse, Rahmenbedingungen und Settings anschaulich, verständlich und umfassend dar.

[www.hogrefe.com](http://www.hogrefe.com)

 **hogrefe**